

Das Instrument Ökostrombörse

Ausgangslage

Beim aktiven Klimaschutz kommt dem Thema Ökostrom eine zentrale Bedeutung zu. Jeder braucht Strom. Daher kann der Stromverbraucher durch sein Kaufverhalten den Anteil von Ökostrom im Netz entscheidend beeinflussen. Je mehr Kunden zu einer geringen Mehrzahlung bereit sind, desto rascher wird der Ausbau von Ökostrom vorangetrieben. Wie aber die Bürger zu einer Mehrzahlung motivieren, wenn sie keinen messbaren Gegenwert bekommen?

Aufgrund der komplexen Situation ist die Vermarktung von Ökostrom eine besondere Herausforderung. Marktverzerrung durch fehlende Kostenwahrheit und vorhandene Marktstrukturen verhindern bisher einen Durchbruch. Politische Entscheidungsträger haben kein wirkliches Interesse an funktionierenden Fördersystemen, wenn die breite Bevölkerung nicht bereit ist, ihren Beitrag zu leisten. Somit wird keine dynamische Marktentwicklung ermöglicht.

Die Schlüsselfragen lauten daher:

- **Wie motiviert man Stromkunden zum Kauf eines Ökostromproduktes, um damit die Kraft des „freien Marktes“ zu entfalten?**
- **Wie kann man die vielen kleinen Ökostromproduzenten als Botschafter einer umweltverträglichen Energieversorgung zu einer aktiven Marktbearbeitung motivieren?**
- **Wie können die verschiedensten Interessensgruppen der Ökostrombranche zu einem wirkungsvollen Miteinander zusammengeführt werden?**

Seitens der Arbeitsgemeinschaft Erneuerbaren Energie Vorarlberg wurde ein Instrument entwickelt, welches speziell diese Herausforderungen aufnimmt. Dabei wurden die Stromverbraucher sowie die Ökostromproduzenten in den Mittelpunkt gestellt, um den Anforderungen der Marktwirtschaft möglichst gerecht zu werden

Politischer Hintergrund:

Ausreichende Finanzierungsmittel sowie Planungs- und Investitionssicherheit sind Schlüsselfaktoren für den Neubau bzw. dem Betrieb von Ökostromanlagen. Das öffentliche Fördersystem ist unzureichend, - es braucht zusätzliche Finanzierungsquellen, um einen raschen Ausbau sowie den laufenden Betrieb von Ökostromanlagen sicherzustellen.

Wie sich in den letzten Jahren zeigt, benötigt das öffentliche Fördersystem eine Ergänzung, um finanzielle und organisatorische Schwachstellen abzufangen und eine langfristige Marktperspektive zu sichern. Zum besseren Verständnis die Punkte, welche einen forcierten Ausbau von Ökostromanlagen behindern:

- Ökostromproduzenten werden nicht aktiv in die Vermarktung bzw. Marktbearbeitung eingebunden. Sie müssen sich - vergleichbar mit den alten Strukturen in der Milchwirtschaft - unter gesicherten Tarifen nur um den Betrieb der Anlage kümmern. Das entspricht jedoch nicht einem marktwirtschaftlichen Prinzip.
- Jene Stromhändler, die sich auf den Ein- und Verkauf von Ökostrom beschränken, befinden sich im freien Wettbewerb zum verzerrten atomar/fossilen Stromhandel. Zusätzlich haben sie noch die Argumentationshürde zu überwinden, dass es bereits eine

allgemeine Ökostromabgabe für jeden Stromverbraucher zur Finanzierung der Einspeistarife gibt.

- Die gesetzlichen Einspeistarife bieten nur in seltenen Fällen eine ausreichende Basis für die Refinanzierung der Anlagen (Ausnahme der Wasserkraft)

Die Kernidee der Ökostrombörse ist es, für kleine Ökostromproduzenten eine einfache Möglichkeit zur Direktvermarktung ihres Stroms zu schaffen. Die Kunden als Ökostromförderer sollen mitbestimmen, welche konkrete Anlage durch ihre Mehrzahlung unterstützt wird.

Der Ansatz des Geschäftsmodells:

Die frei vereinbarte Mehrzahlung des **Ökostromförderers** wird bei Kooperation mit einem **Ökostrom-Anbieter (Stromhändler)** mit der allgemeinen Stromabrechnung auf Basis des Stromverbrauches eingehoben. Der Stromhändler überweist die Fördergelder an die ÖKO STROMBÖRSE. Diese leitet die Mehrzahlungen an die **Ökostrom-Betreiber** weiter. Alle beteiligten Ökostromprojekte oder Produktionsanlagen werden auf der ÖKO STROMBÖRSE mit einer eindeutigen Kennnummer registriert und im Internet veröffentlicht.

Die Ökostromproduzenten sollen sich zu selbstverantwortlichen Unternehmern entwickeln - und sich direkt an die Kunden/Förderer wenden.

Aufbauend auf öffentlichen Förderungen wird eine ergänzende privatwirtschaftliche Finanzierung/Förderung durch die einfache Direktvermarktung der Produzenten möglich.

Bei einem erfolgreichen Marketing ist es wichtig, den Konsumenten mitbestimmen zu lassen, welche Anlagen tatsächlich finanziert werden sollen. Gleichzeitig soll er auch animiert werden, den Neubau einer eigenen Ökostromanlage zu initiieren, oder sich bei einer Gemeinschaftsanlage zu beteiligen – getreu dem Motte – nicht nur reden, sondern handeln.

Hauptbeteiligte an Ökostrombörse:

- ➔ **Energie- und umweltbewusste Stromkunden / Bürger** entscheiden sich für eine geringe Mehrzahlung pro verbrauchter kWh. Dabei bestimmen sie, welche konkrete Anlage gefördert und damit finanziert werden soll. Das Inkasso erfolgt über die Stromhändler in Form einer Förderung als „Add On Produkt“ zu ihren bestehenden Tarifen.
- ➔ **Ökostrom-Produzenten und solche die es werden wollen**, können neben dem Verkauf ihrer Herkunftsnachweise an OeMAG oder Stromhändler zusätzliche Finanzierungsbeiträge für ihre Anlage erwirtschaften: Sie gewinnen Stromkunden als Direktförderer - oder auch als anteilige Mitbesitzer.
- ➔ Die **Ökostrombörse** stellt den erforderlichen Marktplatz für Ökostromförderer und Ökostromproduzenten zur Verfügung.

Vision der Ökostrombörse

- Jedem Ökostrom-Produzenten – und sei er noch so klein - steht ein öffentlich kontrollierter Marktplatz zur Verfügung, auf dem er sich durch persönliches Engagement Mehreinnahmen für seine Ökostromanlage erwirtschaften kann.
- Jeder Ökostrom-Förderer kann über diesen Marktplatz eine bestimmte Ökostromanlagen auswählen, die er in der Finanzierung unterstützen will
- Allen Akteuren im Ökostrommarkt (Produzenten, Konsumenten, Stromhändler, Fachfirmen, NGO und Landesinstitutionen) steht eine neutrale Plattform zur Verfügung. Trotz eventueller Konkurrenz bekommt das gemeinsame Ziel – Beschleunigung des Ausbaus der Ökostromproduktion - eine Struktur.
- Regionale Vereine, die von den „Opinion Leadern“ der Region getragen werden, sichern eine breite Akzeptanz und legen spezifische Details in der Fördergeldzuteilung fest.

Wer wird durch die Ökostrombörse motiviert?:

Der **Stromverbraucher** / Kunde ist motiviert, einen finanziellen Beitrag für den Ausbau von Ökostrom zu leisten, weil

- er selber kontrollieren kann, ob seine Mehrzahlung zu der von ihm ausgewählten Anlagen gelangt
- er mitbestimmen kann, welche konkrete Anlage in der Finanzierung unterstützt werden soll
- er damit die Möglichkeit bekommt, sich damit eine eigene Anlage - oder zumindest einen Mitbesitz - zu finanzieren
- er sein finanzielles Engagement auf der Homepage der Ökostrombörse veröffentlichen kann und damit eine wirkliche Positionierung sichert

Der **Ökostromproduzent** ist motiviert, sich aktiv in die Marktbearbeitung für Ökostrom einzubringen, weil

- er einen Mehrertrag für seine Anlage erwirtschaften kann
- er keine komplizierten Konzessionen für eine Stromhandel beantragen bzw. erfüllen muss
- er seine Ökostromanlage auf der Homepage der Ökostrombörse in der Öffentlichkeit präsentieren kann
- er im Internet einen raschen Überblick über seine aktuellen Ökostromförderer inkl. deren Förderbeiträge bekommt.

Der **Stromhändler** ist motiviert, mit der Ökostrombörse zu kooperieren, weil

- Er damit eine aktive Kundenbindung für Stromkunden und Ökostromproduzenten als Lieferanten nach Auslaufen der Einspeistarife gewinnen kann

Die **öffentliche Hand** ist motiviert, die Ökostrombörse als marktwirtschaftliches Instrument zu unterstützen, weil

- Die Ökostromproduzenten zur Eigenverantwortlichkeit sowie aktiven Marktbearbeitung angehalten werden und damit Bewegung in den Ökostrommarkt kommt
- Es eine wirkungsvolle Kooperation für den Klimaschutz und gegen die Atomenergie darstellt

Projektpartner / Projektpartnerinnen

- Ökostrombörse Vorarlberg (Gemeinnütziger Verein)
 - AEEV, Energieinstitut Vorarlberg, Vorarlberger Kraftwerke AG, Stadtwerke Feldkirch, E Werke Frastanz, MontafonerbahnAG
- Ökostrombörse Salzburg (Gemeinnütziger Verein)
 - AEE Salzburg, Naturschutzbund, Plattform gegen Atomgefahren, Salzburg AG
- Plattform Ökostrombörse Österreich
 - Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing, Energieagentur Obersteiermark, Regionalmanagement Oststeiermark, Universität Salzburg, Telesis Entwicklungs- und Management GmbH
- OeMAG für Datenaustausch bzw. Produktionsmengen der registrierten Ökostromanlagen

Aktueller Umsetzungsstand

Als erster Meilenstein wurde in einer Pressekonferenz der AEEV im **Juni 2000 der offizielle Start der Ökostrombörse** als privatwirtschaftliches Fördermodell der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mit Beginn 2002 erfolgte die offizielle Vertriebskooperation mit allen Vorarlberger Stromhändlern, welche das Förderprodukt unter dem Marke **ÖKOPLUS** als Add On Produkt für alle Stromtarife in den Vertrieb aufnahmen.

Im April 2004 erfolgte die **Gründung des Vereines ÖKO STROMBÖRSE** in Vorarlberg, um eine professionelle Abwicklung des Fördersystems sicherzustellen.

Im Jänner 2005 wurde die Ökostrombörse im Rahmen des Wettbewerbes „Energiereregionen der Zukunft“ vom BM für Innovation, Verkehr und Technologie mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Im **Herbst 2005** wurde der **Vereines Ökostrombörse Salzburg** mit den Vereinsträgern Plattform gegen Atomenergie, Naturschutzbund Salzburg, AEE Salzburg/Kärnten sowie der Salzburg AG gegründet.

Im Jahr 2002 wurden in Vorarlberg erstmals Fördergelder im Umfang von € 5.335.- unter 16 Anlagenbetreibern im Verhältnis ihrer Produktionsmengen aufgeteilt, im Jahr 2007 bereits € 109.000.- unter 220 Anlagen. Auch beginnen einige Produzenten bereits, mit unterstützenden Maßnahmen im Vertrieb (Angebot für Direktförderer für 1 RM Holz, 50 kg Kartoffeln sowie im Marketing siehe z.B. <http://kristberg.at/UMWELT/Umwelt.html>)

Zwischenzeitlich wurde mit Unterstützung des FFG Fonds eine österreich-weite Plattform für die erforderlichen nationalen Strukturen aufgebaut. Nach erfolgreicher Umsetzung wird die weitere Verbreitung und Integration in den nationalen und europäischen Umwelt-Netzwerken angestrebt.

Im Zuge dieses Projektes wurde auch eine Datenbanklösung für die Kundenverwaltung und Geldzuteilung erarbeitet. Unter www.oekostromboerse-system.at wurde diese für die Fördergeldzuteilung in Vorarlberg 2007 erfolgreich angewandt.



Konkrete klimarelevante Auswirkungen bzw. Erfolge

In Vorarlberg nehmen bereits 213 Anlagen an der Ökostrombörse teil. In Summe produzieren diese Anlagen 53 GWh Ökostrom.

Als privatwirtschaftliche, ergänzende Fördermittel für Ökostromanlagen stehen nun jährlich in Vorarlberg ca. € 110.000.- in Salzburg ca. € 49.000.- zur Verfügung.

Es ist festzuhalten, dass aufgrund unzureichender gesetzlicher Förderungen praktisch kein weiterer Ausbau von neuen Ökostromanlagen erfolgt – und auch mittelfristig der weitere Betrieb der bestehenden Anlagen bei erhöhten Betriebskosten bzw. notwendigen Ersatzinvestitionen nicht sichergestellt ist.

Zusätzlichen Erträge für die Produzenten sind daher teilweise existenziell: a) um überhaupt eine Investitionsentscheidung zu treffen, b) um den dauerhaften Betrieb der Anlagen sicherzustellen.

Die Ökostrombörse schafft durch die hohe Transparenz der Fördermittelverwendung und durch das zusätzliche Engagement der Produzenten eine breit getragene Bewegung für ein aktives Handeln auf lokaler Ebene. Die Bürger und Produzenten ergreifen die Eigeninitiative und Verantwortung für den rascheren Ausbau von Ökostromanlagen. Dadurch reduziert sich der erforderliche Import von Atomstrom bzw. fossiler Energie im Netz.

Aufgrund der vermehrten Kundennachfrage hat die VKWAG mit Ende 2007 die VKW ÖkostromGmbH als 100 % Ökostromhändler gegründet, um noch besser den Bedarf der Bevölkerung nach Ökostrom zu unterstützen. Seitens der Salzburg AG sind ebenfalls Vorbereitungen dazu im Gange.

Mit der OeMAG wurde eine österreichweit gültige Vereinbarung zum Datenaustausch der an der Ökostrombörse registrierten Anlagen getroffen.

Das Modell wurde beim Wettbewerb vom BMVIT - Energieregionen der Zukunft 2005 - als besonders innovatives Instrument ausgezeichnet. Mit der Gründung der Ökostrombörse Salzburg konnte das Modell erfolgreich dubliziert werden.

Im Zuge des Förderprogramms - Protec NET - vom Forschungsförderungs fonds wurde eine Struktur für eine Dachorganisation Ökostrombörse Österreich entwickelt sowie eine einheitliche Datenverwaltung geschaffen.

Mit 14. Jänner 2009 wurde die Ökostrombörse Österreich mit Vertretern aus Vorarlberg, Salzburg, Steiermark, Oberösterreich und Kärnten gegründet.

Nutzen für

Ökostromproduzent: Einfacher Marktzugang für Direktvermarktung zur Erhöhung der Erträge

Ökostromförderer: Mitbestimmung über Mehrzahlung für Ökostrom, Transparenz / Kontrolle

Stromhändler: Kundenbindung, Glaubwürdigkeit für Ökostromprodukt, Imagesteigerung

NGO: Breitenwirkung, Dynamik im Ausbau dezentraler Anlagen

Öffentliche Hand: rascherer Aufbau einer autarken Stromversorgung, höhere Wertschöpfung

Wirtschaft: langfristig gesicherte Marktverhältnisse